

Als der Streit zwischen Markgraf und Schule brannte

100 Jahre Schule Schloss Salem: Die 1980er Jahre waren geprägt vom Zwist zwischen dem Haus Baden und der Schule, der im Dezember 1985 in der Kündigung mündete

VON MARTIN BAUR
martin.baur@suedkurier.de

Salem – Die größten Turbulenzen in ihrer 100-jährigen Geschichte erlebte die Schule Schloss Salem in den 1980er Jahren. Max Markgraf von Baden, Schirmherr der Schulfoundation, die eine Schöpfung seines Großvaters Max von Baden ist, kündigte der Schule Schloss Salem Ende 1986 den Miet- und Pachtvertrag. Er wollte die renommierte Lehranstalt aus seinem Schloss draußen haben – dort war das Kernstück untergebracht mit Internat und Mittelstufe, die 240 Schüler beherbergte. Am Ende mündete dies in den Bau des Salem International College am Überlinger Härten, das Ausweichdomizil werden sollte. Das College wurde zwar gebaut, aber nach vielen Prozessen verließ die Schule Schloss Salem ihren Gründungs-ort doch nicht. Stattdessen erlebte das Haus Baden einen Machtwechsel: 1998 machte Max Markgraf von Baden seinen ältesten Sohn Bernhard Erbprinz von Baden zum Generalbevollmächtigten. Eine Personalveränderung, die auch das Ende der Auseinandersetzungen mit der Schule erleichterte.

Das Verhältnis zwischen der Schule und dem Markgrafen war nach dem Krieg auch in schwierigen Zeiten immer eng gewesen. Als nach 1945 die Schulen drückten, half der Enkel des Schulgründers dem Internat ebenso, wie er den 1974 als Schulleiter eingesetzten Reformpädagogen Bernhard Bueb nach anfänglichem Zögern mittrug.

Schulleiter Bernhard Bueb und Markgraf wurden zum Gegner

Noch 1980, bei der 60-Jahr-Feier der Schule, schien die Welt in Ordnung. Der Markgraf gab ein lebendiges Resümee der Schulgeschichte und endete mit den Worten, dass „wir heute auf eine gefestigte, bekannte und gute Internatsschule unter Dr. Bueb schauen dürfen“. Doch in den folgenden Jahren wurden Schulleiter und Markgraf zu Gegnern. Bueb, ein Schüler des Reformpädagogen Hartmut von Hentig, und die Mehrheit des Vorstandes wollten eine Lockerung des rigiden Internatskomments. Der Schirmherr indes verlangte nach einem Strafen Regiment. „Der würden am liebsten eine Kadettenanstalt aus Salem machen“, zitierte 1986 „Der Spiegel“ ein Vorstandsmitglied.

Die damaligen Artikel im SÜDKURIER und anderer, überregionaler Zeitungen, stellten die Bilder von Bueb und Markgraf immer wieder als direkte Kontrahenten gegenüber. Mitte Januar

1987 reichte der Markgraf dann die Begründung für die Kündigung nach. Er sei „mit dem Führungsstil nicht einverstanden“ und wolle deshalb die Verbindung der Schule zum markgräflichen Hause lösen. Gleichzeitig forderte er die Entlassung des neunköpfigen Vorstandes, dem er selber angehörte, und des Schulleiters Bernhard Bueb.

Die Regeln waren streng. Wer Unterricht schwänzte oder anderweitig über die Stränge schlug, riskierte eine „Exe“, einen zusätzlichen Straflauf durch die Parkanlagen, schrieb der Spiegel damals. Jugendliche, die vor der elften Klasse rauchten oder tranken, wurden für acht Tage nach Hause geschickt. Wer gar intim mit einem Mädchen erwischt wurde, musste Salem verlassen.

Markgraf sah „Salem Geist“ abhandeln bekommen

Um den Lebenswandel der in Schloss Spezzart bei Überlingen untergebrachten Oberstufenschüler sorgte sich der Markgraf ganz besonders. Er sah die Prinzipien, die sein Großvater und der Pädagoge Kurt Hahn (1886 bis 1974) bei der Gründung festgelegt hatten, als nicht mehr eingelöst an. Der „Salem Geist“ war für ihn abhandeln gekommen. Und auch, was sich an politischen Strömungen breit machte, missfiel dem stockkonservativen Markgrafen, der noch vor wenigen Jahren mit sichtlich großer Freude den Großen Zapfenstreich bei den Bürgerwehren und Milizen von Baden-Südwesten abnahm. Und da wurde in den 1980er in der Salem Oberstufe über das brisante Thema „Nachrüstung“ diskutiert und dazu der ehemalige Bundeswehrgeneral Gerd Bastian von den Grünen eingeladen. Der Schlossherr sei „fast explodiert“, zitierte der Spiegel damals einen Insider.

Vergeblich war die Hoffnung, dass die Feiern zum 100. Geburtstag des Gründerpädagogen Kurt Hahn zur Versöhnung beider Seiten führen könnte. Intern wurde im Juni gefeiert, mit dabei rund 100 Uralsalemer, die noch zu Hahns Zeiten erzogen worden waren. Zum offiziellen Fest im Oktober 1986 mit 2000 Gästen hatten Bundespräsident Richard von Weizsäcker und König Konstantin von Griechenland zugesagt. Die markgräfliche Familie blieb fern.

Als ein internes Salem Schiedsgericht die Kündigung für unwirksam erklärt hatte, ging der Markgraf durch die juristischen Instanzen. Klage vor dem Landgericht Konstanz, dem Oberlandesgericht Karlsruhe und vor dem Bundesgerichtshof. „Für den Markgrafen ist das Tisch Tuch zerschnitten“, titelte

die Frankfurter Allgemeine Zeitung im März 1988. Ende dieses Jahres gründeten die Altsalemer in München einen neuen „Salem Bund“, um den „Verfall zu retten“, wie es hieß. Der Markgraf legte die Schirmherrschaft ab und gab auf einer Pressekonferenz in Überlingen bekannt, dass er beim Amtsgericht eine eigene, neue Salemern Internatsschule habe eintragen lassen.

Am Ende des Jahrzehnts, im April 1990, fast auf den Tag genau 70 Jahre nach Gründung der Schule, gleiten die Schulträger das Projekt „Salem 2000“ auf. Es beinhaltet die Verlegung der Mittelstufe nach Spezzart und den Neubau der Kollegstufe auf dem Überlinger Härten. Für dieses Salem College wurde ein völlig neues Konzept entworfen, hier sollte man erstmals in Deutschland das Internationale Bakkalaureat (IB) ablegen können. Eine internationale Hochschulreife, die in Englisch erworben wird. Ein Vorgriff auf die 1990er Jahre: Am 19. November 1994 beschloss der Verein Schule Schloss Salem den Plan „Salem 2000“ in Überlingen zu realisieren.

Doch auch die Welt im Schloss wandelte sich Ende der 1980er Jahre. Das markgräfliche Haus war in erhebliche finanzielle Schieflage geraten und der Clanchef ernannte 1998 Prinz Bernhard zum Generalbevollmächtigten. Innerhalb eines umfassenden Sanierungskonzeptes wurde nun auch die touristische Nutzung des Schlossgeländes durchdacht und es tauchten Gerüchte auf, dass ein Verbleiben der Schule nun doch nicht mehr so ganz unerwünscht sei. Als die Grundstückskäufe für das neue College schon fast abgewickelt waren, erhielt der Schulleiter doch noch ein Angebot zum Bleiben des Internats im Schloss. Am 13. März 1999 unterschrieben Prinz Bernhard und der Vorsitzende des Schulvereins Eberhard von Kuehnheim den Nutzungsvertrag, der auf 99 Jahre angelegt ist. Der Streit ist Geschichte.

Gründung der Kurt-Hahn-Stiftung wichtiges Kapitel der 80er

Ungeachtet des Schulstreits gehört in die 1980er Jahre als wichtiges Kapitel der Schulgeschichte die 1983 erfolgte Gründung der Kurt-Hahn-Stiftung. Ihr Zweck ist die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen mit förderungswürdigen Talenten, um ihnen den Besuch des Internates Schule Schloss Salem zu ermöglichen. Damit waren die Weichen gestellt, den Anteil der Stipendiaten kontinuierlich zu erhöhen und Salem konsequent zu öffnen für Schüler, bei denen nicht die Herkunft und die Kapitaldecke der Eltern zählt, sondern ihre ganz persönlichen Fähigkeiten.



Hasensuche im Wald bei Unteruhldingen



Über eine vorzeitige Osterüberraschung freuen sich Spaziergänger im Wald zwischen Unteruhldingen und Meersburg seit Sonntag: Ein kleiner Suchweg lädt dazu ein, versteckte Nester zu finden. So heißt es am Anfang: „Hier im Wald wohnt eine Familie Osterhasen, Ihr erkennt sie an den langen Ohren und schwarzen Nasen.“ Wer aufmerksam hinschaut, sieht immer wieder Holzhasen im Moos kauern, jede Menge Eier und auch eine Henne. Denn, so erfährt man: „Jedes Jahr zur Osterfeier kauft der Has dem Huhn die Eier, worauf er sie versteckt, damit das Huhn sie nicht entdeckt. So kommt's, dass wir in jedem Jahr die Eier suchen, ist doch klar.“ Das Ehepaar Jutta und Reinhard Ebersbach gehörten zu den Ersten, die das Suchspiel entdeckten. „Das ist doch eine entzückende Idee“, meinte Jutta Ebersbach. Sie und ihr Mann, der von 1969 bis 1993 Bürgermeister von Überlingen war, wohnten von 1968 bis 1970 im Unteruhldinger Waldweg und gehen hier immer mal wieder spazieren. Und wer ist der Vater des Osterhasen? Der SÜDKURIER hatte eine Vermutung, da dieser Hasenpapa schon öfter durch nette Aktionen auffiel: Es ist Bernd Hölle, der seinen Hasenweg am Sonntag um 5.30 Uhr aufbaute. „Ich habe das gemacht, damit die Leute Freude dran haben und mal an was anderes denken als an Corona“, erzählt Hölle. Doch ganz kommen auch Hölle und seine Hasen nicht um die Pandemie herum. So trägt einer der Langohren eine Atemschutzmaske: „Das ist ein Cornahase, man erkennt ihn an der Nase. Aber keine Bange, diese Spezies gibt's schon lange.“ Schön wär's, wenn es die Hasen noch lange gäbe. Also: suchen, finden, freuen – und schön sitzen lassen.



Die konstituierende Sitzung der Kurt-Hahn-Stiftung fand am 24. Januar 1984 in Frankfurt/Main statt. Mit dabei waren Inge Hubert, Gerda Koepff, Ulrich Wackerhagen, Alfred Mauritz, Carl-Jochen Winter, Herbert Schmitzler, Heinz A. Lessing, Ambros Schindler, Helmut Poensgen, Bernhard Bueb. BILD: KURT WEINER, KURT-HAHN-ARCHIV SK 998



SÜDKURIER-Serie

In der Serie „100 Jahre Schule Schloss Salem“ möchte der SÜDKURIER in Schlaglichtern auf die Entwicklung blicken, die das Salem Internat in den zurückliegenden zehn Jahrzehnten durchlaufen hat. Im April dieses Jahres wird die Schule Schloss Salem 100 Jahre alt. Zu diesem Anlass werden mindestens zehn Geschichten aus dem Schulleben im Salemertal im SÜDKURIER erscheinen. Dieses Mal steht der Streit zwischen dem Haus Baden, und der Schule im Mittelpunkt, der die 1980-er Jahre prägte und mit seinen Auswirkungen weit in die 1990-er Jahre fortwirkte – rekonstruiert aus Zeitungsartikeln und dem Artikel „Der Streit“ aus der Schrift „Salem 2000 – Schule im Aufbruch“ von 1995. Welche Erinnerungen haben Sie an die Schule Schloss Salem? Schildern Sie uns Ihre Erlebnisse am besten mit Fotos per E-Mail an: uberlingen.redaktion@suedkurier.de

Das Ende des Schulstreites markiert dieser SÜDKURIER-Artikel vom Montag, 15. März 1999. Bernhard Erbprinz von Baden und Eberhard von Kuehnheim als Vorsitzender des Schulvereins besiegeln einen neuen Mietvertrag durch ihre Unterschriften.

